



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Das II. Stück der XX. Woche 1677.**

**1677**



( 309 )  
Zetz. Post- und Ordinar-Zeitungen/  
Das II. Stück der XX. Woche 1677.

Wien vom 16. May/ st. nov.

**D**ie unsere allergnädigste Frau schwanger / ist nicht allein getwiß/ sondern es befindet sich dieselbe auch bey vollkommener Gesundheit. Die Königin auß Spanien hat unterschiedliche kostbare Präsenten / so wohlh beiden regierenden Kaiserlichen Majestäten / als auch der vertrittbten Königin auß Polen / und beider Erz-Prinzoginnen / überschicket: indessen ist die herauß-Keise gedachter Königin biß zu Eingang des künfftigen Monats Septembris verschoben / und vermeynet man/ daß so dann nach glücklich geendetem Feldzuge das Belager mit dem Herzog von Lothringen vollzogen werden dürffte. Es sind nun etliche mahl von hier nach der Kaiserl. Reichs-Armee 100000. fl. abgeschicket worden / und haben indessen die Nieder-Österreichischen Ländt: Stände 500000. fl. dergestilt herzugegeben eingewilliget / im Fall Ihre Kaiserl. Maj. über dieses quantum nichts repliciren würden / diese Summa wolten sie auf 2. Termine erlegen.

Strasburg vom 4. Dec/ st. ver.

Die Frankosen fangen auffß neue wiederum an / in diesen Landen zu brennen. Vorgestern nahmen 600. Mann samt 10. biß 12. Wagen mit Pulver / Hacken/ Spaden/ und andern Instrumenten/ so zum Ruin und Untergang dienlich/ nach Zabern/ und wolten selbigen Ort biß auffn Grund sprengen und verbrennen / wie auch noch mehr umliegende Dörter / als die Festung Daxsburg/ Kugelstein/ und noch viel andere Städtein/ teil/ ihrem Vorgeben nach/ Monfr. Monclat der Königl. Ordre kein saursamer Genügen geleistet/ sondern einem und anderm Dree einige Barmherzigkeit erwiesen / deßwegen scharffer Befehl vom Hofe kommen/ dieselbe zu vollbringen.

Ein anders vom vorigen.

Die Frankosen liegen noch bey Rehenheim / und sind die beiden Regimentter du Dragons und du Roy, wie auch 12. Compagnien vom Marinischen Regiment/ und noch etliche zu Ros/ auß Burgund auf Schlettstatt kommen/ so aber durchs Markkircherthal zum Crequi marchiren sollen / bleiben also im Ober-Elsatz nur 3. oder 4. Regimentter zu Ros/ und 4. biß 5. Battailions zu Fuß stehen/ ohne was in den Festungen sieget/ und ist ihnen bey Hand/ abhauen geboten/ an denen Früchten keinen Schaden zu thun/ es dürffen auch die Franskößischen Porzeien ohne Erlaubniß denen Dauern keine Hand voll Graß abmeßen. Der Directeur du Grand Hospital schreibt von Paris an seine Leute zu Colmar / sie solten mehr Victualien beschaffen / dann es würde in 6. Wochen ein starck Corpo herauß kommen.

Paris

Paris vom 11. dito/ St. nov.

Ihre Königl. Maj. haben die Milords / Sunderland / und Duras / so wegen Ihrer Königl. Maj. von Groß-Britannien Sie zu Dugnkirchen besucht und complimentirt haben / mit nach St. Omer / und auf den Platz der Bataille von Mons-Cassel geführt. Milord Duras hat sein Logement bey seinem Herrn Bruder genommen. Man hat sich hier über die unvermuthete Ordre unsers Königs an unsere Marschälle höchlich verwundert / worauf der Herzog von Luxemburg schleunig verreiset ist / und hat er bey seinem Abzuge gesagt / daß er auffn Sontag Abends bey Ihrer Königl. Maj. zu Conde seyn müste. Gestern ist der Herr Graf von Schomberg auch nach Flandern verreiset / man weis aber nicht / was vor Anschläge vorhanden sind. Die Vorschläge / welche man am Engländischen Hofe wegen eines Stillstandes der Waffen auf 3. Jahr lang sehen hat / wollen bey unsern Feinden nicht angenommen werden. Der Herzog von Lothringen ist mit einem Theil von seinen Troupen nach Longui gekommen / hat aber den Herzog von Crequi noch nicht bewegen können / aufzubrechen. Man sagt / daß Monfr. de Bibonne zu Messina täglich krank sey / deßwegen u. Erlaubniß hätte / hieher zu kommen / an dessen Stelle der Herzog de Navailles commandiren würde. Unser König ehret seinen Musquairern / welche sich in diesem Feldzuge in Flandern wohl gehalten haben / gosse Gnade / indem Er sie alle adelt ; grössere Ehre aber bekommen die Officier / sie ins Künstzige noch muthiger zu machen. Vergangenen Sontag marschirten durch Melun 1500. Gefangene / welche man so wohl bey Valenciens / als in der Bataille von Cassel / gefangen bekommen. Man kan nicht erfahren / ob der König noch eine Belagerung vornehmen / oder denen Kaiserlichen entgegen gehen werde / welche bereit die Contribution biß Weg und Verdun aufgeschrieben haben. Jüngstes Feuer zu Toulon ist durch eigenes Verschickn sibi gen Intendantens / de la Marine / außgekommen / und wird Er also den Schaden wieder ersetzen müssen.

Londen vom 7. dito.

Vergangenen Dienstag ist der Herzog von Crequi und der Duc de Bouillon von der Neumark wieder anher kommen / und haben des folgenden Tages bey der Königin ( die sich jetzt in guter Gesundheit befindet ) Audienz gehabt. Künstzigen Montag werden Sr. Maj. auch wieder allhier erwartet. Auf eingegebene Supplication des Milord Bartons hat der König ihn biß den letzten dieses Monats / das das Parlement wieder zusammen kömme / auß seinem Gefängniß zu gehen vergönnet / weil er über dieses / daß er unpäßlich / auf dem Lande in seinem Haußwesen einige nöthige Sachen zu bestellen hat / die sonst den großen Schaden leiden solten / welches Sr. Maj. betrogen / seinem unterthänigsten bitten um so viel mehr zu willfahren. Man sagt / daß die andern drey in dem Tour sitzenden Herren ebenmäßig beym Könige um dergleichen Gnade Ansuchung gethan / aber noch zur Zeit nichts erhalten.

Niemdgen vom 12. dito.

Nunmehr ist die Bagage des Marquis de los Balbafes mit etlichen seiner Leute anher kommen / denen Sr. Excellenz ehest folgen / und / wie berichtet wird / den Nuncios mit bringen soll. Der Fürstin von Lünaburg Gesandten sind gleichfalls mit ihren Familien hier angelanget. Die Frankosen sagen von einem 4. Jährigen Stillstande / man glaubt aber nicht / daß etwas darauß werden soll. Die Herren Ambassadeurs besuchen einander täglich / also / daß nunmehr allerhand vorgehet : So wird auch der Bischoff von Gurck / als vornehmster Kaiserlicher Ambassadeur / ehest alhier erwartet.

Stockholm vom 8. Martii / st. ver.

Wir haben allhier noch einen harten und strengen Winter / dannenhero man auch keine Briefe fortbringen kan / wiewohl man ohne das von Kriegs- Sachen und hiesigem Reichs Zustande nicht schreiben darff. Daß aber dieses Land mit einem solchen reichen Korn-Getwachlein diesem Kriegs-Wesen von Gott gesegnet worden / dergleichen in 50. Jahren niemand erlebet / verursacht noch allenthalben bey den Leuten grosses Vergnügen.

Kopenhagen vom 1. May.

Die jüngst erschollene Zeitung auß Züland ist falsch / es sollen aber etliche Matrosen und Soldaten / so auß Norwegen gekommen / daselbst gelandet haben / wodurch ein solches Gerücht entstanden. Ob die atz der See erschollene Zeitung / wegen Eindsicherung etlicher Schiffe / continuirn wird / stehet künfftig zu vernehmen. Der Vice-Admiral Mörtsing liege schon auf der Rede / bey erstem guten Winde nach der Ost-See mit einer Esquadre aufzuziehen. Schout bey Nacht Floris Carstensen lieget mit einer andern Esquadre im Sund. Admiral Jens Kochstein gehet nach der West-See. Man saget / daß heute abermahls von den unsrigen eine Preise außgebracht worden. In dem Holländischen vor 14. Tagen außgebrachten Schiffe befinden sich grosse Geld-Summen / viel Keiler-Degen / und dergleichen. Das vorgestern mit 9. Stücken außgebrachte Schiff ist ein Engländer / hat ebenermassen unter dem Saß in einigen Kästen Pistolen und Carabiner verborgen : Die Güter dürfften wohl preis gemacht / die Schiffe aber losch erlassen werden. Heute werden von hier auch einige Compagnien zu Fuß nach Schonen übergesetzt / denen ehest mehr / wie auch einige von der Kaverey / folgen sollen. Die zu Wisimar außgetwechelte Garnison ist hier angelanget. Der jüngst erwähnte und den Schweden zu Halmstadt entwischte Obriste Schulenburg ist neben 2. andern Officirern hier angekommen / haben wegen harten und wider allen Kriegs-Gebrauch erlittenen Tractaments / und daß man alle Hoffnung zur Loslassung ihnen auß Schwedischer Seite benommen / auch gesonnen gewesen / sie weiter nach Finn- oder Lapland wegzuführen / und in Kummer und Noth also vergehen zu lassen / solche Resolution wagen / sich verkleiden / und mit Hülffe

Hälfte der Schnapp; Döhne nach Lands Cron salviren müssen / jedoch die Ursache dieser durch höchste Noth gezwungenen Retirade schriftlich in ihren Logementen dem Commandanten hinterlassen / mit Erbieten / in dero Exelle andere Schwedische hier gefangene Officirer von gleicher Würde für sich loß zu machen / und also durch solche Abwechselung ihre Freyheit vollkommenlich zu erwerben.

Lübeck vom 9. dito.

Allhier laufft ein Gerüchte/wie dann auch unterschiedene Schiffer/so auß dem Sund anher kommen/ berichten / daß die zu Stockholm um den Holm daselbst gelegenen Schiffe unvermuthlich in Brand gerathen/ wodurch 14. der besten Königlichen Schiffe in kurzer Zeit im Rauche aufgegangen/ worüber grosse Bestürzung in Schweden entstanden seyn soll: ob es auß Versehen/ oder Verrätherey geschehen/ wird die Zeit öffnen. Zu Kopenhagen erfreuet man sich sehr über die täglich daselbst ankommenden frischen Böldker/ und daß in den aufgebrachten Lübeckischen Schiffen/ zu Montir: und Abgahlung solcher Leute/sich viel Contanten/ Tuch/um Getwehr/befunden.

Kiel vom 7. dito.

Wir haben hier / leider! die Starkvoll Böldker / und sind in manchem Hause bey 20. bis 30. Personen / es liegen auch etliche hierum auf den Dörffern/ und ist ein schönes Boldk: Sie haben/ neben ihrer vielen Bagage/ viel Weiber und Kinder / auch 12. Stücken und 7. Feuer:Wörser bey sich. Gestern um 5. Uhr geschah der Einzug hier/ und waren die ersten 5. Fahnen schwarz mit einem rothen Creuze / die andern aber konte man / weil sie aufgetwunden / nicht sehen. Es scheint / daß sie wohl etliche Tage hier werden bleiben müssen / twal annoch nur 10. Schiffe zu deren Überfahrt vorhanden/ und die andern täglich mit diesem guten Winde erwartet werden.

Hamburg vom 9. dito.

Auß Moscau hat man vom 3. April daß der Engländische Ambassadeur/ ungeachtet seines vielen Anhaltens/ bey dem Czar noch keine Audiens bekommen können/ sondern man hätte ihm allezeit mit höflichen Entschuldigungen begegnet/ absonderlich mit dieser/ daß es Ihrer Czarischen Maj. Unpäßlichkeit nicht zulassen wolte / massen selbige wegen Schwachheit weder aufstehen/ noch den Hut rühren könten / welche Ehre dann dem Könige von Groß:Britannien gänglich gebühret. Endlich hat obgedachter Engländischer Ambassadeur nochmahls ein Memorial übergeben / mit dem Inhalte: Weil es Ihrer Czarischen Maj. Schwachheit nicht zulassen wolte/ ihm aber wegen hochdringender Nothswendigkeit seiner Geschäfte länger zu warten höchst schädlich wäre / wolte Er vor dieses mahl der Ceremonien sich begeben/ jedoch daß es weder ihm/ noch sonst jemand von seines allergnädigsten Königs Ministren/ zum Nachtheil gereichen solte.